

# Gesundheitsbranche setzt neue Impulse

**Der Gesundheitsbereich wächst, doch das Umfeld verändert sich rasant. Darauf reagieren Schweizer Akteure und bündeln ihre Kräfte. So können sie am besten von der spezialisierten Healthtech-Landschaft im Land profitieren. Der Kanton Schwyz geht hier voran.**

Author: Yvonne v. Hunnius, Greater Zürich Area, Zürich, Switzerland. 10.10.2016

Source: <https://www.greaterzuricharea.com/de/detail/healthcare-sector-creates-new-momentum/>

Es stehen Umbrüche an – und das in Industrien, deren Fokus von jeher auf Innovation lag. „Die Landschaft im wachsenden Medizin- und Gesundheitsbereich verschiebt sich enorm“, sagt Beatus Hofrichter. Er ist CEO und Gründer der ConCeplus GmbH, einem Think-Tank und Strategieberatungsunternehmen mit Fokus auf den Gesundheitsbereich. Der Experte weiss: „In der Schweiz sind die Akteure gut gerüstet. Sie haben ihre Resistenz dank Innovation und gutem Kostenmanagement in den aktuellen Krisen bewiesen.“ Um weiterhin zur globalen Spitze zu gehören, brauche es neue Ansätze ganz nah an den Bedürfnissen der Kunden und Bürger. Wer Healthtech meint, schaut dabei gleichzeitig auf Medizintechnik, Gesundheitswesen, Biotechnologie, Pharmazeutik sowie den ICT-Bereich. Das sind Branchen, die in der Greater Zurich Area stark sind – und gemeinsam noch stärker werden wollen.

## Positive Aussichten trotz Hürden

Wie gut allein die Schweizer Medizintechnik-Branche aufgestellt ist, zeigt der aktuelle Länderreport des LIMEDex Index von ConCeplus. Medtech ist demnach für 5,2 Prozent der Schweizer Exporte verantwortlich und trotz Frankenschock blieben die Exporte 2015 stabil. Studienautor Hofrichter sagt: „2015 erreichte die Produktion von Medtech-Produkten mit 14,9 Milliarden Franken sogar einen neuen Rekord und machte 2,3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus.“

Der Bericht präsentiert auch Ergebnisse aus Interviews mit Führungskräften. Mit Wachstumserwartungen von rund drei Prozent sind diese in der Schweiz optimistisch. Doch sie verspüren auch wachsenden Druck insbesondere durch Regulierung und internationale Preispolitik. Die neuen EU-Vorschriften haben Auswirkungen auf Zulassungen und den Marktzugang. Entscheidende Faktoren für eine Branche, die zu über 90 Prozent auf Export ausgerichtet ist. Für grosse Unternehmen ist das weniger belastend – kleine müssen sich darauf besonders einstellen.

## An der Spitze der Trends

Demnach dienen die LIMEDex-Index-Berichte für Vertreter der Medtech-Branche international wie national als Stimmungsbarometer und Wegweiser für neue Trends. Robert Gnos, Geschäftsführer der KKS Ultraschall AG in Steinen SZ hat am LIMEDex Index teilgenommen und sagt: „Gerade als spezialisiertes KMU müssen wir an vorderster Front der Entwicklungen stehen, doch wir können nicht allzu häufig Marktforschung betreiben.“

Für ihn sind die Branchenberichte wichtig zur Überprüfung der eigenen Strategie. Obwohl das Produktportfolio viele Bereiche umfasst, legt das Unternehmen seit Jahren einen Fokus auf den Gesundheitsbereich. „Wir sehen hier Wachstumspotenzial – ob für Ultraschall-Reinigungslösungen oder auch für Neuentwicklungen von Oberflächentechnologien wie Dentalimplantate aus Titan mit aufgerauter Oberfläche.“

## Grenzen verschwimmen

Der Standort der KKS Ultraschall AG im Kanton Schwyz liegt in einem der Schweizer Zentren der Gesundheitsindustrie. Die LIMEDex-Index-Landkarte verdeutlicht, dass sich im Grossraum Zürich Akteure aus den Bereichen Medtech, Pharma, Biotech und zudem ICT ballen. Das ist umso wichtiger, als die Akteure selbst immer stärker erkennen, dass die Grenzen zwischen ihren Industrien verschwimmen und sich damit der Kompetenzbedarf massgeblich erhöht.

Der Health Tech Cluster Switzerland (HTCS) fördert dieses Denken – er bietet ein Netzwerk an für alle Akteure des Bereichs: Hersteller, Zulieferer, Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen sowie Dienstleister und Investoren. „Sie alle tragen zur Erhaltung von Gesundheit bei“, sagt Clustermanager Patrick Dümmler. Und gefragt seien heute immer stärker nicht nur gute Lösungen, sondern ganze Lösungspakete. Von Unternehmen wird erwartet, dass sie etwa neben ihrem Produkt im Kernbereich auch Dienstleistungen zur Einbettung in eine Therapie oder auch weiterführende Produkte anbieten. Deshalb müssen sie innovative Ansätze selbst entwickeln oder durch Kooperationen aufbauen.

## Kanton Schwyz setzt auf Healthtech

Der Cluster ist schweizweit aktiv, und es bestehen zwölf Kooperationen mit vergleichbaren Vereinigungen im Ausland. Seinen Ursprung hat der HTCS aber im Kanton Schwyz, der neben der Finanzindustrie einen besonderen Fokus auf Healthtech legt. Der geografische Ausgangspunkt von HTCS lag zwischen Küsnacht am Rigi und Brunnen, wo seit Jahren viele Unternehmen der Medizin- und Gesundheitsbranche ihren Sitz haben. Sie befinden sich in nächster Nähe zu weiteren namhaften Unternehmen in angrenzenden Regionen. Unweit ist auch Zürich mit Forschungsinstitutionen wie der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH).

Gerade die Kombination aus Tradition und Forschung führt immer wieder zum Erfolg. Das HTCS-Mitgliedsunternehmen Swissbiomechanics AG ist ein Spin-off der ETH Zürich und doch eng verbunden mit dem Familienunternehmen Kryenbühl mit jahrzehntelanger Schuhmacher-Erfahrung. In der Kryenbühl-Manufaktur im Schwyzer Einsiedeln werden Einlagen und Massschuhe produziert, deren genaue Masse durch modernste Technik an unterschiedlichen Standorten der Swissbiomechanics AG ermittelt wurden. Neben Spitzensportlern schwören auch Hobbysportler auf diese Massanfertigungen.

## **Direkter Austausch schafft Mehrwert**

Und wie florieren Kooperationen am besten? Im direkten Kontakt. Geheimhaltung ist in diesen innovationsgetriebenen Industrien zwar ein Thema, doch noch wichtiger sind Themen wie Digitalisierung, Big Data oder Mikrotechnologie. Dazu organisiert der Cluster Veranstaltungen, auf denen sich Experten der unterschiedlichen Bereiche austauschen und bestenfalls ergänzen können. Und nicht nur temporäre Treffen sollen dies fördern: Ab 2017 entstehen im Industriegebiet Fänn in Küssnacht am Rigi 26.000 Quadratmeter modernster Büro-, Geschäfts- und Produktionsflächen. Hierbei wird besonders auf die Anforderungen des Healthtech-Bereichs Rücksicht genommen. Denn: „Nicht das pure Konkurrenzdenken, sondern die Zusammenarbeit schafft Mehrwert“, sagt Clustermanager Dümmler.